

LEITSÄTZE

1. Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und der Welt positiv zugewandt. Wir sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung, das heißt, es ist von sich aus bestrebt die Welt zu entdecken. Im Kindergarten soll es sich nach seinen Fähigkeiten entwickeln können.

2. Was wollen wir mit oder für die Kinder

Wir wollen die Kinder als eigenständige Person akzeptieren und sie in ihrer Persönlichkeit stärken. In einer vertrauensvollen Atmosphäre begleiten wir das Kind in seiner Entwicklung.

3. Schwerpunkt der Arbeit

Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist jedes einzelne Kind. Während der gesamten Kindergartenzeit lernen die Kinder Handlungsstrategien zu entwickeln, die sie befähigen im Kindergartenalltag, in der Schule sowie im weiteren Leben zurechtzukommen. (Was tue ich bei Streit? Was tue ich wenn ich Hilfe brauche? Was tue ich wenn ich traurig bin?) Im Sinne einer umfassenden vorschulischen Bildung schaffen wir Rahmenbedingungen, durch die sich jedes Kind individuell entwickeln kann. Gleichzeitig vermitteln wir gesellschaftliche Werte und Normen z.B. Toleranz, Akzeptanz und Kennen lernen unterschiedlicher Kulturen.

4. Selbstbild des Teams

Unser Team ist Vorbild für die Kinder. Wir sind eine Gemeinschaft in die jeder seine Fähigkeiten einbringt. Dabei streben wir eine offene, ehrliche und verlässliche Zusammenarbeit an, die eine stetige Reflexion unserer Arbeit beinhaltet.

5. Elternarbeit

Um eine bestmögliche Förderung des Kindes zu erreichen, ist uns eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit bedeutet:

- wechselseitige Offenheit: Die Familie und die Einrichtung öffnen sich füreinander und kooperieren zum Wohle des Kindes miteinander.
- gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz
- regelmäßiger Erfahrungsaustausch
- handeln auf ein gemeinsames Ziel hin: Wir streben danach den Erziehungsprozess gemeinsam zu gestalten, uns wechselseitig zu ergänzen und zu unterstützen.

6. Zukunftsvisionen

Die gestiegenen Anforderungen in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern erfordern eine stetige Weiterentwicklung unserer Pädagogik, aber auch der Rahmenbedingungen im Krippen- und Kindertagesstättenbereich. Genügend Raum (draußen und drinnen), kleine Gruppen und umfassende Vorbereitungszeiten ermöglichen erst, neben anderem, die individuelle Begleitung und Förderung von Kindern, die sie in diesen prägenden Jahren benötigen. Es ist unsere Vision, humorvoll forschend, gemeinsam mit den Kindern zu wachsen und die Welt zu entdecken.

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeiner Teil
 - 1.1. Anschriften der Kindergärten
 - 1.2. Grundlagen unserer Arbeit
 - 1.3. Träger
 - 1.4. Personal
 - 1.5. Platzangebot in den Kindergärten der Gemeinde Sottrum
 - 1.6. Einzugsgebiete

2. Pädagogischer Teil
Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern
 - 2.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
 - 2.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten u. der Freude am Lernen
 - 2.3. Körper - Bewegung - Gesundheit
 - 2.4. Sprache und Sprechen
 - 2.5. Lebenspraktische Kompetenzen
 - 2.6. Mathematisches Grundverständnis
 - 2.7. Ästhetische Bildung
 - 2.8. Natur und Lebenswelt
 - 2.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

3. Die Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder
 - 3.1. Beobachtung und Dokumentation
 - 3.2. Gruppenübergreifende Arbeit
 - 3.3. Freies Spiel
 - 3.4. Elternarbeit
 - 3.5. Zusammenarbeit der Kindergärten mit anderen Institutionen
 - 3.6. Fortbildung
 - 3.7. Ausbildung Praktikanten/Praktikantinnen
 - 3.8. Besonderheiten der einzelnen Kindertageseinrichtungen
 - 3.8.1 Integration im Wiestekindergarten

1. Allgemeiner Teil

1.1. Anschriften der Kindergärten

Wiestekindergarten, Am Bullenworth 3, 27367 Sottrum
Kindergarten Kunterbunt, Reeßumer Straße 1, 27367 Stuckenborstel
Kindergarten Pusteblume, Schubertstraße 8, 27367 Sottrum

1.2. Grundlagen unserer Arbeit

Als Grundlage unserer Arbeit betrachten wir das Gesetz für Kindertagesstätten in Niedersachsen und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Des weiteren richten wir uns nach dem Orientierungsplan sowie der Konzeption.

1.3. Träger der Kindergärten

Die Kindergärten stehen in der Trägerschaft der Gemeinde Sottrum.

Für die Belange der Kindergärten hat die Gemeinde einen Beirat, das Kindergartenkuratorium, eingerichtet.

Die Aufgaben des Kindergartenkuratoriums sind im Gesetz für Kindertagesstätten in Niedersachsen und im Kuratoriumsvertrag geregelt.

Das Kindergartenkuratorium wird gebildet aus:

Verwaltungsmitgliedern, GemeinderatsvertreterInnen, ElternvertreterInnen und Leitungen der Kindergärten sowie Mitgliedern der Kirchengemeinde.

1.4. Personal der Kindergärten der Gemeinde Sottrum

Alle Gruppen sind je nach Gruppengröße mit einer bzw. zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen (eine Gruppe mit einer Kinderpflegerin als Zweitkraft) besetzt.

Die Kindergartenleitung im Wiestekindergarten ist vom Gruppendienst freigestellt. Die Leitungen der Kindergärten Kunterbunt und Pusteblume arbeiten im Gruppendienst und sind mit zusätzlichen Leitungsstunden ausgestattet.

Alle Kindergärten verfügen gemeinsam über eine Stütz- und Vertretungskraft sowie zusätzliche Vertretungen auf Abruf.

1.5. Platzangebot in den Kindergärten der Gemeinde Sottrum

Die Anzahl der Kindergartenplätze orientiert sich am Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder und dem daraus resultierenden Beschluss des Trägers.

1.6. Einzugsgebiete der Kindergärten der Gemeinde Sottrum

Das Einzugsgebiet umfasst die Gemeinde Sottrum mit den Ortsteilen Everinghausen und Stuckenborstel.

2. Pädagogischer Teil der Konzeption

BILDUNGSZIELE IN LERNBEREICHEN UND ERFAHRUNGSFELDERN

2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die sozial emotionale Entwicklung der Kinder wird positiv beeinflusst, wenn im Kindergarten eine wertschätzende Atmosphäre herrscht, die den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen bietet. Dazu gehören auch Respekt, Akzeptanz und das Ernstnehmen der Gefühle von anderen Kindern und Erwachsenen.

Die Stärkung der Lebensfreude der Kinder steht für uns oben an. Wichtig ist auch die Hilfestellung im Umgang mit negativen Gefühlen und die Vermittlung angemessener Verhaltensweisen nach dem Motto: „Jedes Gefühl ist okay – aber nicht jedes Verhalten.“ Deshalb nimmt u. a. die Konfliktbewältigung in unserer täglichen Arbeit einen wichtigen Platz ein, d.h. (Konflikte erleben, Lösungen finden und angemessen handeln können).

Uns ist es wichtig, das Kind beim Eintritt in den Kindergarten in seiner Entwicklung so zu nehmen wie es zu uns kommt.

Das Kind soll Zeit und Raum finden, sich seiner Gefühle bewusst zu werden, sie ausdrücken und zulassen zu können.

Das Kind in seinen Fähigkeiten zu unterstützen, Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen und diese zu verstehen, ist eine weitere Aufgabe.

WENN ICH GLÜCKLICH BIN, KANN ICH AUCH GLÜCKLICH MIT ANDEREN UMGEHEN!!!

2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven (geistigen) Fähigkeiten aus.

Eine Grundlage dafür ist die sinnliche Wahrnehmung. Aus der Wahrnehmung ihrer Umwelt formen sich die Kinder ihr eigenes Weltbild. Das geschieht im freien Spiel und allen weiteren Formen handelnder Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen. Wichtig ist, dass dabei die Eigenaktivität der Kinder zugelassen wird, ohne Zeitdruck und in einem dem Kind gemäßen Rhythmus. Die Unterstützung der Kinder bei der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten ist selbstverständliche Aufgabe jedes Kindergartens als Bildungseinrichtung und ist Grundlage für die eigenverantwortliche Lebensgestaltung jedes Menschen.

Dies geschieht z.B. durch:

- ° Erzählkreise, die auch zum Nachdenken, Erinnern und Reflektieren von Erlebnissen anregen
- ° gezieltes Beobachten durch die ErzieherInnen bzw. durch das Fachpersonal, um jedes Kind individuell und entsprechend seines Entwicklungsstandes zu fördern
- ° eine fehlerfreundliche Atmosphäre, „aus Fehlern kann man lernen!!“
- ° themenbezogene Projektarbeit, bei der wir ganzheitliche Erfahrungsräume bieten

Die Kinder erleben täglich, dass ihre Ideen und Vorschläge ernst genommen werden, dass sie Aufgaben lösen, Probleme bewältigen und ihre Umwelt durch ihr eigenes Handeln beeinflussen können. Jedes Kind wird von uns da abgeholt, wo es zurzeit steht.

2.3 Körper - Bewegung - Gesundheit

Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrung als Anreiz für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Sie sind neugierig darauf, ihren eigenen Körper und die eigene körperliche Entwicklung wahrzunehmen und zu erforschen.

Unser Ziel ist es, das Körperbewusstsein im positiven Sinne zu stärken.

Die Kindergärten bieten den Kindern die Gelegenheit, sich aktiv die Welt zu erschließen wie z.B. das regelmäßige Turnen und vielfältige Bewegungsangebote im Innen- und Außenbereich. Dazu stellen wir ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die zum Bewegen anregen sollen. (Um auch die Umwelt bewusst zu erfahren, geben wir den Kindern die Möglichkeit bei jedem Wetter hinaus zu gehen, unternehmen Spaziergänge und besondere Ausflüge in die Natur.)

Die Körperhygiene wird in den Kindergärten aktiv geübt (Hände waschen nach der Toilette und vor dem Essen, Zähne putzen). Durch Projekte zur Ernährung, Zahnpflege, Obstpause und gemeinsame Essen, regen wir zu einer ausgewogenen Ernährung an.

2.4 Sprache und Sprechen

Durch das Erlernen der Sprache (er)öffnet sich dem Kind die Welt.

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen von Kindern. Eine positive Sprachentwicklung, sowie ein gut ausgebildetes Sprachverständnis stärkt die Kommunikationsfähigkeit des Kindes und fördert seine Lernmöglichkeiten in allen Bildungsbereichen, sowie im menschlichen Miteinander (Gestalten von Beziehungen). Bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und den Wortschatz zu erweitern, ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Kinder mit einer anderen als der deutschen Muttersprache erhalten bei uns die Möglichkeit die deutsche Sprache soweit zu erlernen, dass sie sich verständigen können. Wir bedienen uns dabei sprachunterstützender Mittel (Mimik und Gestik) und Sprachfördermaterialien. In unserer Arbeit mit den Kindern ist es uns wichtig positive Sprachanlässe zu schaffen, indem wir z.B. Fingerspiele, Erzählrunden, Reime, Tischsprüche und ähnliches anbieten. Auch Bewegungslieder sind Bestandteil unserer Arbeit, da Sprache und Bewegung eng zusammenhängen.

2.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Lebenspraktische Kompetenzen werden beim Erkunden der Lebenswelt erworben.

Alltägliche Dinge bieten Kindern von Klein auf eine Fülle von Lerngegebenheiten. Dadurch hebt sich das Selbstwertgefühl und die Motivation, alltägliche Situationen selbstständig zu meistern (Ich kann mich schon alleine anziehen, den Tisch decken, etc.).

Weitere entwicklungsbedingte Fähigkeiten werden ganz nebenbei erlernt (Wasser ist kalt / warm, bei 12 Kindern benötige ich 12 Teller, wie baue ich einen Turm ohne das er umfällt?..)

Besonders viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten wir den Kindern in unserem Tagesablauf, wie z.B. beim Zähneputzen, beim Erledigen kleinerer Aufträge oder auch im Freispiel.

2.6 Mathematisches Grundverständnis

Das Kennen lernen mathematischer Zusammenhänge macht Kindern Freude und lässt sie Beständigkeit und Gesetzmäßigkeiten erfahren (die linke Hand bleibt die linke Hand, Rechts bleibt Rechts, ein Kreis ist immer rund usw.)

Denn bereits in den ersten Lebensjahren machen Kinder Erfahrungen in Raum und Zeit. Mit zunehmendem Alter nehmen sie neben verschiedenen Formen (Kugel, Kreis, Dreieck, Quadrat...) und Größen, auch Zahlen, wahr und erschließen zunehmend deren Bedeutung im Alltag. Uns kommt es nicht darauf an, dass die

Kinder möglichst rasch zählen und komplexe geometrische Formen kennen lernen. Ihre Beobachtungen und Erfahrungen fordern sie vielmehr heraus weitere Erkundungen im Innen- und Außenbereich zu machen, wie z.B.

- Mengen erfassen (vergleichen, ordnen, messen)
- Raumlage (oben, unten, links, rechts, zwischen)
- Pflege von Ritualen zur Entwicklung des Zeitempfindens, z.B. gestern, heute, morgen, Wochentage, Monate, Uhrzeit, Alter, Jahre.....)
- Haus- und Telefonnummer, Anzahl von Gliedmaßen, Geld etc.

Diese Aspekte binden wir gezielt in unsere Arbeit mit den Kindern ein, wie z.B.

- Teewagen auf- und abdecken
- Kreis-, Finger-, Tischspiele
- Freispiel (Bauteppich, Hammerspiel...usw.)
- Bücher, Reime, Gedichte

2.7 Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Von Beginn an nimmt ein Kind durch fühlen, riechen, schmecken, hören und sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf und zwar mit der Gesamtheit seiner Sinne. Es nimmt die Umwelt wahr. Die Wahrnehmung löst Gefühle aus, wird mit bisher Erlebtem verknüpft und betrifft das Kind in seinem unmittelbaren Erleben.

In unserer täglichen Arbeit möchten wir die Kinder anregen, sinnliche Erfahrungen zu sammeln und sich damit auseinander zu setzen (z.B. durch Musik, Tanz, malen, handwerkliches Gestalten, Gespräche etc...) Dabei steht das Tun im Mittelpunkt und nicht das fertige Produkt.

„Erzähle mir und ich vergesse!
Zeige mir und ich erinnere!
Lass es mich tun und ich verstehe!!!“

Neben dem ästhetischen Empfinden werden die Feinmotorik und Körperkoordination, die verschiedenen Sinne sowie Konzentration und Ausdauer angeregt und gefördert.

2.8 Natur und Lebenswelt

Kinder wollen ihren Lebensraum erobern, drinnen und draußen, nah und fern. Die Begegnung mit der Natur und dem Umfeld des Kindergartens bereichern die Kinder.

Wir ermuntern die Kinder, zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen.

Wir regen an, zum Experimentieren und Ausprobieren, um die Neugier der Kinder zu wecken, z.B. mit den vier Elementen (Feuer, Wasser, Erde, Luft).

Bei uns haben die Kinder die Gelegenheit, ihr dörfliches Umfeld zu erkunden, und Ausflüge zu verschiedenen Einrichtungen und Betrieben zu unternehmen, z.B. Feuerwehr, einkaufen, Grundschule, etc.

Außerdem fördern wir ein Umweltbewusstsein bei den Kindern, indem wir z.B. den Müll trennen, den respektvollen Umgang mit Tieren, die uns begegnen/ begleiten, und den Kindern zeigen, wie man die Natur schützen kann.

denn: „WAS ICH LIEBE, SCHÜTZE ICH!“

2.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben. Auf der Suche nach Orientierung und Sicherheit brauchen die Kinder Angebote, Anregungen und Ermutigung, selber nachzudenken und selber Antworten zu finden.

Der wichtigste Baustein unserer Arbeit ist, den Kindern eine wertvolle Basis zu schaffen, um positive Grunderfahrungen wie Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein zu geben und erleben zu lassen. Durch Strukturierung unseres Alltags helfen wir den Kindern, Wertmaßstäbe unserer Gesellschaft zu entwickeln. Das heißt für uns Werte zu vermitteln, wie z.B.: Toleranz, Akzeptanz und Kennen lernen unterschiedlicher Persönlichkeiten, Kulturen und Religionen.

3. Die Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder

3.1 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes ist die zentrale Aufgabe der ErzieherInnen und ein unerlässliches Instrument der Bildungsbegleitung im Kindergarten.

So können Entwicklungsfortschritte oder auch Defizite in der Entwicklung deutlicher wahrgenommen und die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung begleitet werden.

Es ist ein Teil unserer Arbeit, die Lernentwicklung jedes Kindes kontinuierlich zu dokumentieren.

3.2. Gruppenübergreifende Angebote und Projekte

In unseren Kindergärten werden die Kinder in Stammgruppen eingeteilt. Nach Absprache können sie natürlich andere Kinder oder Gruppen besuchen.

Zusätzlich bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich für gruppenübergreifende Angebote einzelner oder mehrerer ErzieherInnen zu entscheiden. Die Teilnahme ist (bis auf Ausnahmen) freiwillig. Projektthemen entstehen aus Anregungen

der Kinder, aus der Beobachtung der Kinder und aus dem Jahreslauf.

Diese gruppenübergreifenden Angebote ermöglichen es, dass:

- Kinder Kontakt zu Kindern anderen Gruppen bekommen,
- Kinder Kontakt zu anderen ErzieherInnen aufnehmen können,
- Kindern eine größere Auswahl an Angeboten gemacht werden kann,
- Sie lernen, sich in einer anderen Umgebung und Gruppe zurechtzufinden,
- ErzieherInnen ihre besonderen Fähigkeiten (im musischen, wissenschaftlichen und anderen Bereichen) mehr Kindern zur Verfügung stellen können,
- die Beobachtungen, die Erz. in dieser Gruppen machen der individuellen Förderung der Kinder zu gute kommen
- das Kinder neue Fähigkeiten, neues Wissen erlernen und vorhandene Fähigkeiten und Wissen ausbauen und vertiefen können.

Durch gruppenübergreifende Angebote wird das Kind in seinem Selbstwertgefühl gestärkt und sicherer mit sich selber, mit anderen, mit seiner Umwelt und mit Konfliktsituationen.

3.3 Freies Spiel

Spielen ist für Kinder ein Grundbedürfnis. In diesem Sinne kann man sagen: -- Die Kinder spielen sich frei-- FREISPIEL. Das Spielen ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes. Es lernt dabei:

- die Welt um sich herum,
- sich selbst,
- Geschehnisse und Situationen,
- Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen, zu verstehen, zu verarbeiten und ihr eigenes Handeln umzusetzen.

Im freien Spiel gestalten die Kinder mit Fantasie und nach ihrem geistigen und körperlichen Entwicklungsstand ihre Welt nach eigenen Vorstellungen. Wichtig ist dabei, dass das Kind sein Spiel selbst steuern kann.

Die Kinder erproben ihre Stärken und Schwächen, (Konzentration, Ausdauer, Problembewältigung, Rücksicht und vieles mehr), setzen einander Grenzen und sie setzen sich mit verschiedenen Rollen auseinander - freiwillig und mit Spaß - .

Wir beobachten die Kinder und unterstützen sie in dem wir:

- ihnen Zeit lassen,
- ihnen genügend Freiräume bieten,
- ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung stellen wie z.B. Matratzen, Tücher, Bänke, Fahrzeuge, Rutschen, Schaukeln, Sandkisten usw.

Wichtig für das Spiel ist die Handlung und nicht das Ergebnis.

3.4 Elternarbeit

Die Kindertagesstätte als erste Einrichtung öffentlicher Erziehung und Bildung knüpft an die Erfahrung des Kindes in seiner Familie an und erweitert diesen Erfahrungsschatz. Sie als Eltern sind wichtige Wegbegleiter für ihr Kind. Deshalb ist es uns wichtig einen Teil des Weges gemeinsam mit ihnen zu gehen.

Die Eltern sollen die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder im Kindergarten als ergänzende Maßnahme zu ihrer eigenen Erziehung wahrnehmen können.

Wir unterstützen das durch:

- Elterngespräche
- Elternabende
- Transparenz unserer Arbeit, z.B. durch Gruppenpinnwand
- gemeinsame Feste
- gemeinsames Handeln
- Elternhospitation

Elternvertreter und Elternrat

In jeder Gruppe werden zu Beginn des Kindergartenjahres ElternvertreterInnen gewählt. Diese bilden den Elternrat des jeweiligen Kindergartens. Aus der Mitte der ElternvertreterInnen wird ein/eine Vorsitzende/er gewählt, der die Interessen der Eltern im Kindergartenkuratorium vertritt.

3.5 Zusammenarbeit der Kindergärten mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte als Kommunikationsort übernimmt eine verbindende Funktion und fördert die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Vereinen, Personen usw. in der Region.

Dazu zählen:

die Kindergärten, Träger, Grundschule, Kirchengemeinde, Ämter, Vereine, spezielle Fachkräfte (Logopädie, Ergotherapeuten, Krankengymnasten, Ärzte, Frühförderung, Kinderzentren, Erziehungs- und Familienberatungsstellen).

Eine gute Zusammenarbeit aller genannten Einrichtungen eröffnet wichtige Förder- und Erfahrungsmöglichkeiten für alle Kinder und den an der Erziehung beteiligten Personen.

Sie erleichtern Übergänge, den Zugang zu Neuen und unterstützt ein Zusammengehörigkeitsgefühl im sozialen Umfeld.

Die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschule, besteht seit vielen Jahren und bilden einen wichtigen Schwerpunkt in unserer Arbeit. Gemeinsame Strukturen und Verfahren wurden vereinbart, die es dem Kind ermöglichen, den Eintritt in die Schule angstfrei und freudig zu erleben, sich in der neuen Umgebung

schnell zu orientieren und seine Leistungsfähigkeit weiter zu entfalten.

Die Kindergärten verstehen sich als ein Teil der dörflichen Gemeinschaft.

Durch Spaziergänge im Ort, Besuche im Altenheim sowie in der Kirche oder ähnliches lernen die Kinder die dörfliche Gemeinschaft kennen.

3.6. Fortbildung

Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen zu verschiedenen Schwerpunkten, bieten dem pädagogischen Personal die Möglichkeit der Weiterentwicklung und Schulung.

Interne und externe Fortbildungen der einzelnen Kindergärten tragen zur Qualitätsentwicklung bei und bieten einen gezielten Erfahrungsaustausch zwischen den Mitarbeitern der Kindergärten. Um den ansteigenden Anforderungen in der Arbeit gerecht werden zu können, stehen Weiterbildung und der Erwerb von Fachwissen im Vordergrund.

Der Austausch mit externen Fachkräften bietet die Möglichkeit unsere Arbeit umfassend zu ergänzen.

3.7 Ausbildung PraktikantIn/ErzieherInnenausbildung

Wir unterstützen vorrangig die praktische Ausbildung zum/zur SozialassistentIn und ErzieherInnen.

Wir öffnen unsere Einrichtungen für PraktikantenInnen unterschiedlicher Ausbildungsstätten und Schulen.

3.8 Besonderheiten der einzelnen Kindertageseinrichtungen

3.8.1 Integration im Wiestekindergarten

1. Pädagogische Inhalte

Der Kindergarten soll ein Ort für alle Kinder sein. Wir sehen Integration als wichtigen Bestandteil der Kindergartenarbeit, denn die gesamtgesellschaftliche Integration fällt leichter, je früher Kinder integrativ aufwachsen. Integration heißt für uns nicht, sich an den „Schwächsten“ zu orientieren, sondern individuelle Ziele für alle Kinder zu entwickeln.

Die pädagogische Arbeit in der Integrationsgruppe richtet sich nach den Bildungszielen der Regelgruppe. Des weiteren ist uns wichtig:

- ein offener Umgang mit dem Thema Behinderung
- lernen und erleben , dass Verschiedenheit normal ist
- alle Kinder werden nach ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten in den Tagesablauf und in Aktivitäten einbe-

zogen

- enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten
- intensive Zusammenarbeit/Begleitung der Eltern, insbesondere bei der Auseinandersetzung mit der Entwicklungsverzögerung bzw. Behinderung des Kindes
- intensive Begleitung der Integrationskinder und ihrer Eltern beim Übergang in die Schule

INDIVIDUALITÄT IST SELBSTVERSTÄNDLICH

2. Rahmenbedingungen Integrationsgruppe

- bis zu 14 Regelkinder und 2 bis zu 4 Integrationskinder
- zwei pädagogische Fachkräfte und eine heilpädagogische Fachkraft
- eine Betreuungszeit von mindestens 25 Stunden pro Woche

INDIVIDUALITÄT IST SELBSTVERSTÄNDLICH

Je nach Stand der Integration der Kindergärten gibt es noch weitere Fachkräfte.

Hort, Krippe und Ganztagsgruppe sind für die Sottrumer Kindergärten geplant.

A B C ...

- A albern, akzeptieren, aufhören, anmelden, Angst haben, abstimmen, anstecken...
- B buddeln, bauen, baggern, butschern, blödeln, böse sein...
- C cool sein, chaotisch
- D denken...
- E essen, erleben, entdecken, erkunden, entwickeln, einsam sein, erforschen...
- F forschen, fallen, fangen, frieren...
- G gackern, grübeln, gucken, genießen, geben...
- H heulen, heben, hämmern, Heimweh haben...
- I interessieren, irren...
- J jammern, jagen
- K klammern, küssen, kuscheln, kopieren...
- L laufen, lesen, lernen, lachen, loslassen, lieb haben, liegen...
- M mutig sein, mitmachen, malen, mischen, matschen, musizieren...
- N nörgeln, nachdenken, naschen,...
- O ordnen, opfern...
- P puzzeln, packen, pinseln, pupsen, phantasieren...
- Q quatsch machen, quengeln, quälen...
- R rennen, reisen, regeln, reden, reimen, rutschen, ruhen...
- S streicheln, sauer sein, singen, sägen, suchen...
- T turnen, trinken, trampeln, tuschen, trödeln...
- U untersuchen, unruhig sein...
- V verstehen, verlieren, verlieben, vergessen, verzeihen...
- W warten, waschen, wecken, wuseln...
- X Xylophon spielen...
- Y Yoga-Übungen...
- Z zählen, zanken, ziehen, zicken...